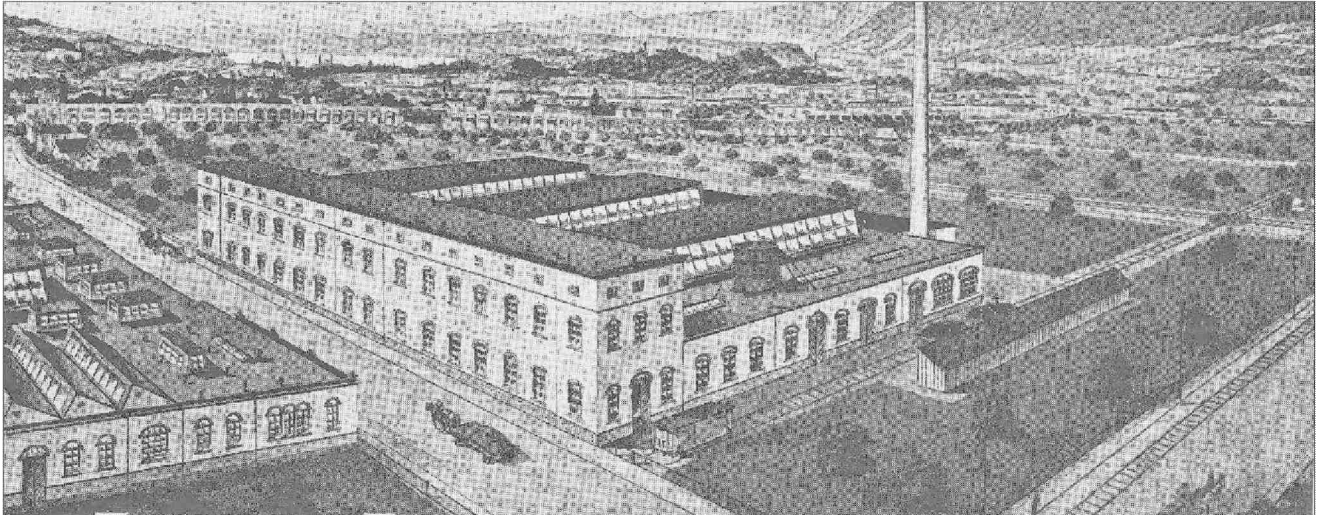


## Schütze-Areal: Vom Fabrik- zum Schulgelände



Fabrikansicht der Wollfärberei Zürich aus dem Jahre 1895 (aus der Jubiläumsschrift 50 Jahre Wollstückfärberei, 1893–1943 vom 25.9.1943). Rechts befindet sich die Hardstrasse, links die Limmatstrasse, hinten sieht man den Wipkingerviadukt. Bild: zvg.

*Auf dem Schütze-Areal entsteht bis zum Sommer eine Primarschule mit Quartierhaus und Pestalozzi-Bibliothek. Alt Gemeinderat Robert Schönbächler aus dem Kreis 5 blickt auf die Geschichte des Areals zurück.*

### Robert Schönbächler

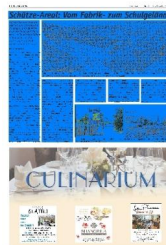
Vorab: Dass es auf dem Schütze-Areal im Kreis 5 überhaupt zu einem Schulhausbau gekommen ist, musste der politische Instanzenweg reibungslos gemeistert werden. Ein vorzügliches Beispiel, dass Ausdauer, Geduld und Hartnäckigkeit in der Politik besonders gefragt sind. Anlass zu den «Schütze-Areal-Nutzungsdiskussionen» gaben damals die Pläne des Kantons und die Absichten der Stadt. Hinsichtlich der temporären Freiraumgestaltung wurden die

Quartiervorstellungen des Quartiervereins und der Quartierbevölkerung in die Planung miteinbezogen. Seit der Produktionseinstellung der Wollstückfärberei Schütze & Co. Zürich sind 42 Jahre vergangen, weshalb ein kurzer Rückblick über das Schütze-Areal beim Escher-Wyss-Platz etwas Übersicht verschafft.

### Erste Schweizer Wollstückfärberei

Auf dem rund 15 000 m<sup>2</sup> messenden Schütze-Areal unweit des Escher-Wyss-Platzes gründete im Jahre 1883 der aus Thüringen eingereiste Herrmann Reinhard Schütze die erste Wollstückfärberei der Schweiz. Für den Bau dieser Fabrik wurde in Aussersihl ein Gelände aus bäuerlichem Besitz in Aussicht genommen. Das Grundstück ging am 31. Dezember 1892, am letzten Tag der Selbstständigkeit Aussersihls, in den Besitz dieses Unternehmens über. 85 Jahre später wurde wegen der Wirtschaftskrise im Jahre 1977 die Produktion

eingestellt und das Land für 20,39 Millionen Franken der Stadt Zürich für Berufsschulzwecke verkauft. Nach der Kantonalisierung der Berufsschulen projektierte der Kanton 1994 auf dem Areal eine Berufsschulanlage mit zwei übereinanderliegenden Dreifachturnhallen und einem Quartierpark. Einige Jahre später wurden diese Projekte gestrichen und der Kanton bestimmte das Toni-Areal als neuen Fachhochschulstandort. Wegen diesen politischen Verzögerungen konnte das gekieste Schütze-Areal jahrelang unter anderem durch Kleinzirkusse, Weihnachtsvariétés, ein Frühlingsfest und ein über die Sommermonate durch die «Genossenschaft fahrendes Zigeuner-Kultur-Zentrum» zwischengenutzt werden. Aufgrund der sich abzeichnenden starken Wohnbautätigkeit im Kreis 5 und des zu erwartenden Anstiegs der Schülerzahlen verlangte bereits am 22. März 2000 der Schreibende als CVP-Gemeinderat zusam-



men mit Heinz Bögle (SP) eine stadt-rätliche Vorlage für den Bau eines Schulhauses auf dem Schütze-Areal. Nach zahlreichen Verzögerungen bejahte der Gemeinderat dann am 15. Juni 2016 mit 119:0 Stimmen einen Objektkredit von 61,005 Mio. Franken. In der anschliessenden Gemeindeabstimmung haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 25. September 2016 mit 85,8% Ja-Stimmen die Instandsetzung und den Umbau des Schulhauses Heinrichstrasse, die Erstellung eines Anbaus mit Kindergarten, ein Quartierhaus, eine Bibliothek, eine Sporthalle, ei-

nen Quartierpark sowie einem Investitionsbeitrag an die PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich gutgeheissen.

Nachdem im April 2017 dann die ersten Baumaschinen auf dem Schütze-Areal aufgefahren sind, stehen nun die Hochbauten der Volksschulanlage mit Kindergarten vor der Eröffnung aufs Schuljahr 2019/20. Zusammen mit dem späteren Quartierpark erhält das Schütze-Areal bis 2020 somit einen neuen Lebensraum mit Zentrumsfunktion und kann dann vollständig zur Nutzung freigegeben werden.



Lange konnte man das Areal zwischennutzen, unter anderem für die Zigeunkulturtage. Nun steht der Neubau, der Quartierpark folgt bis 2020.

Fotos: Robert Schönbächler